

Kinder lernen, mit Trauer umzugehen

Buga Buntes Klassenzimmer: Junge Besucher können von kleinen Tieren auf dem Insektenfriedhof Abschied nehmen

Von unserer Mitarbeiterin
Nadin Rabaa



Koblenz. Langsam trägt Jana eine Streichholzbox zu dem kleinen Loch, das sie gerade in die Erde gegraben hat. Die anderen Kinder schauen zu und geben keinen Mucks von sich. In dem Miniaturarg liegt Käfer Kelvin, den die Fünf- und Sechsjährigen heute beerdigen. Er wird zwischen einer Schnecke und einem Marienkäfer ruhen. Bedächtig schaufelt Daniel etwas Erde über den Insektenarg und legt eine Blume dazu.

Der Insektenfriedhof auf der Buga soll Kindern den Umgang mit Tod und Vergänglichkeit im Rahmen des Bunten Klassenzimmers spielerisch näherbringen. Mitten im Gelände der Friedhofsgärtner befindet sich der Baum, unter dem die Tiere bestattet werden. An den Ästen hängen rote Bänder mit Perlmutterplatten als Abschluss, darunter sind Gräber von einer anderen Gruppe zu sehen: Sie haben

einen Regenwurm und eine Schnecke beerdigt.

„Die meisten Kinder sind hier zum ersten Mal mit Trauer konfrontiert“, erzählt Projektleiterin

„Viele Kinder hatten vor diesem Workshop keinerlei Erfahrung rund um das Thema Tod.“

Kulturpädagogin Manuela Wenz

und Kulturpädagogin Manuela Wenz. „Viele Eltern halten ihre Schützlinge vor dem Tod oder Beerdigungen gern fern. Dabei ist es so wichtig, dass Kinder lernen, mit diesen Gefühlen umzugehen.“ Seit 2008 versucht sie, den Teilnehmern ihrer Workshops spielerisch zu vermitteln, dass der Tod ein wichtiger Teil des Lebens ist.

Auch die sechs Kinder der Heilpädagogischen Kindertagesstätte der Karthause lernen heute, wie eine Be-

erdigung vonstattengeht und welche Rituale es dazu gibt. Sie begreifen einzelne Aspekte des Lebenszyklus langsamer als andere Kinder ihres Alters. Deswegen erklärt Manuela Wenz behutsam an einem Beispiel, wie Leben und Tod zusammenhängen. Sie zeigt zuerst ein grünes, dann ein verdorrtes Blatt: „Seht ihr, das grüne ist frisch und lebendig. Das braune, tote Blatt ist dünn und zerfällt. Es zersetzt sich und wird zu Erde. Und genauso ist es mit uns Menschen.“

Damit die Kinder zuerst ein Gefühl für die Natur bekommen, geht es einen Steilhang in den Wald hinunter. Dort soll jeder nach den Dingen suchen, die er gern für den Grabschmuck benutzen möchte. Die Kleinen bringen Moos, Steine und lehmfarbene Erdklumpen mit. Bepackt mit Grabschmuck kraxeln die Teilnehmer den Berg wieder hinauf. Oben angekommen, wird die

Ausbeute vorerst links liegen gelassen, stattdessen folgt ein Vorgespräch: Die mitgebrachten Tiere werden jetzt ein letztes Mal begutachtet.

Auf einer Fensterbank haben die Kleinen eine tote Fliege entdeckt. Bei einem Waldspaziergang mit den Erzieherinnen haben Michelle und Jana außerdem einen leblosen, schwarzen Käfer gefunden. Vorsichtig wickeln die Fünf- und Sechsjährigen die Insekten aus den Papiertaschentüchern aus, in denen sie bisher ruhen durften. Manuela Wenz schlägt vor, den beiden Namen zu geben. Die Kinder entscheiden sich für Fliege Daniel und Käfer Kelvin. Gebettet werden die beiden Tierchen in



Gemeinsam mit Kulturpädagogin Manuela Wenz setzen die Kinder Käfer Kelvin und Fliege Daniel bei. Foto: Nadin Rabaa

Zusammenhang von Leben und Tod verstehen

Der Insektenfriedhof auf dem Buga-Geländeteil Festung Ehrenbreitstein soll helfen, Kindern den Zusammenhang von Leben und Tod klarzumachen. Im Rahmen des Bunten Klassenzimmers können Klassen und Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren tote Insekten bestatten und die Rituale dazu kennenlernen. Ältere Kinder von der zweiten bis zur vierten Klasse können im Workshop „Bunte Gräber und interessante Steine“ üben, mit Meißel und Hammer umzugehen, und lernen die Symbolik der Pflanzenwelt

kennen. Interessierte Kindergartenkinder und Schüler der ersten Klasse können unter anderem am Donnerstag, 30. Juni, von 9.30 bis 11 Uhr wieder teilnehmen. Weitere Termine des Workshops mit Kulturpädagogin Manuela Wenz sind am Donnerstag, 7. Juli, von 9.30 bis 11 Uhr und von 11.30 bis 13 Uhr im Bereich Grabgestaltung auf der Buga. Weitere Termine sind auf www.buga2011.de zu finden. rab



Streichholzboxen, die mit Gras ausgepolstert sind. Anschließend darf sich jedes Kind verabschieden: „Tschüss, Kelvin!“, rufen die einen fröhlich winkend der Kiste zu. Die anderen hauchen nur ein leises „Auf Wiedersehen“ und geben den Sarg nachdenklich weiter.

Dann werden Gruppen eingeteilt: Blumen sollen den Friedhof verschönern, die Grabsteine sollen passende Aufschriften haben. Andere kümmern sich wiederum um die Dekoration der Gräber mit den mitgebrachten Stöcken und Steinen.

Eifrig werden Löcher gebuddelt, Pflanzen eingesetzt, Käferkörper mit weißem Stift auf Schieferplatten gemalt. Alle sind von ihrer Arbeit absolut eingenommen und wollen die Gräber so schön wie möglich gestalten.

Die Beerdigung von Kelvin und Daniel soll mit einem Lied beginnen. Dann werden die Insekten beigesetzt, jeder nimmt noch mal Abschied. Als Letztes kommen die zuvor beschrifteten Schiefertafeln auf das Grab. Am Ende der Zeremonie stehen alle Kinder im Kreis um die Grabstellen, halten sich an

den Händen und sprechen ein Schlusswort. Anja muss sogar ein bisschen weinen: „Ich bin traurig, weil ich den Käfer nie wiedersehe.“

Die Rituale sollen in den Köpfen der Kinder in guter Erinnerung bleiben und ihnen bei Todesfällen in der Familie den Abschied leichter machen. Sie kennen jetzt den Prozess rund um den Tod und haben eine Ahnung, was bei einer Beerdigung passiert. Der Gedanke ans Sterben ist ihnen jetzt also ein bisschen weniger befremdlich geworden.